

der Kinderkrebsstudie des Kinderkrebsregisters in Mainz, der sogenannten KiKK-Studie, die zum Jahreswechsel 2007/8 veröffentlicht wurde. Sie zeigte auf, daß auch schon der Normalbetrieb von Atomkraftwerken die Kinder in deren Umgebung einem erhöhten Erkrankungsrisiko aussetzt.

Sebastian Pflugbeil berät die Ärzteorganisation IPPNW in Deutschland in Fragen des Strahlenschutzes und zu Atomwaffen und er ist Mitglied der Atom- und Strahlenschutzkommission des BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

Besonders verdienstvoll ist es in meinen Augen, daß er immer wieder Kontakte sowohl zwischen kritischen Wissenschaftlern der diversen Länder als auch zwischen diesen und den sogenannten Laien vermittelt. Besonders deutlich ist das auf den Kongressen 20 und 25 Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe geworden. Er hält Kontakt zu russischen, weißrussischen und ukrainischen Wissenschaftlern und gehört zu den wenigen, die die Reaktorruine von Tschernobyl auch von innen inspiziert haben.

Seit der Reaktorkatastrophe in Fukushima ist Sebastian Pflugbeil nun auf Einladung dortiger Bürgerinitiativen auch in Japan häufig unterwegs, um den Menschen dort entgegen einer massiven Verharmlosungspropaganda eine realistische Einschätzung der Gefährdung zu ermöglichen. Das will ich hier besonders betonen, weil sich unter dortigen Ärzten und Medizinern schon wieder oder immer noch eine unselige Allianz breit macht, die den Menschen die Wahrheit verheimlichen will – mit der Begründung, man wolle ihnen nicht noch zusätzlich zu den vorhandenen Problemen weitere Angst machen. Damit betreiben diese Ärzte und Mediziner nicht nur das Geschäft der Atomindustrie, son-

dern sie ignorieren auch die Tatsache, daß gerade derartige Geheimnistuereien Ängste erzeugen. Einzig eine schonungslos ehrliche Aufklärung ermöglicht es den Leuten, ihre Probleme zu bewältigen.

Sebastian Pflugbeil hat vielfach Strahlenopfern auch bei der Vorbereitung von Entschädigungsprozessen geholfen. Beispielhaft dafür will ich hier nur seine Unterstützung für erkrankte sogenannte Radarsoldaten sowohl der westdeutschen Bundeswehr als auch der Nationalen Volksarmee der DDR hervorheben. Sie waren über Jahrzehnte hinweg ungeschützt an Radaranlagen der Röntgen-Störstrahlung dieser Geräte ausgesetzt.

In solchem Engagement und vielen Veröffentlichungen wirkte er übrigens häufig zusammen mit der Medizinphysikerin Inge Schmitz-Feuerhake, die bereits im Jahr 2003 den Nuclear-Free Future Award erhalten hat.

Seit Mitte 2001 schließlich ist Sebastian Pflugbeil auch Mitglied der Redaktion des Strahlentelex, Unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität, Strahlung und Gesundheit. Ich finde – und die regelmäßigen Leserinnen und Leser sind sicherlich mit mir darin einig – daß das dem Strahlentelex äußerst gut bekommen ist. Unsere Zusammenarbeit ist ausgesprochen fruchtbar. Dafür danke ich Dir hier ganz persönlich sehr. Ich gratuliere herzlich zum Nuclear-Free Future Award und wünsche Dir und uns, daß Du noch lange Deinen Weg unbeirrt weiter gehen kannst.

Bis auf das Eingangszitat von Bertolt Brecht alle weiteren Zitate aus: Sebastian Pflugbeil (Hrsg.): Aufrecht im Gegenwind, Kinder von 89ern erinnern sich. Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, ISBN 978 3 374 02802 3. ●

Linz, 17.11.2012

„Atomausstieg, eine Frage von EURATOM“

Am 17. November 2012 findet in Linz (Österreich) eine eintägige Konferenz zum „Europaweiten Atomausstieg statt: Eine Frage von EURATOM!“ Ziel ist ein österreichisch-deutscher Erfahrungsaustausch vor allem auf NGO-Ebene und aus der Sicht von Atomgegner_innen und Politiker_innen (u.a. mit Eva Bulling-Schröter (Vorsitzende des Umweltausschusses im deutschen Bundestag) und Christiane Brunner (Vorsitzende des Umweltausschusses im österreichischen Nationalrat). Es soll darüber beraten werden, wie die europaweit im öffentlichen Bewußtsein kaum wahrgenommene Existenz der Europäischen Atomgemeinschaft EURATOM zum Schlüsselthema gemacht werden kann. Unbestritten sei, daß auf dem Weg zu einem europaweiten Atomausstieg EURATOM den Weg dorthin blockiert, zumindest in der derzeitigen Form als Atomfördervertrag.

Ort: Ursulinenhof, Landstraße 31, 1. Stock Konferenzsäle, Zeit: 10 bis 17 Uhr. Anmeldung an: post@atomstopp.at ●

Uranbergbau in Sachsen und Thüringen

Wismut-Umweltbericht 2011 veröffentlicht

Die Wismut GmbH hat im Juli 2012 ihren jährlich erscheinenden Umweltbericht für das vorangegangene Jahr herausgegeben. Ab sofort können die Ergebnisse der Sanierungsarbeiten des Jahres 2011 unter www.wismut.de heruntergeladen werden. Für die Sanierung der Wismut-Standorte standen

demnach 2011 insgesamt 141,7 Millionen Euro zur Verfügung. Bis Ende 2011 sind damit insgesamt 5,53 Milliarden Euro durch die Bundesregierung bereitgestellt worden; davon rund 2,6 Milliarden Euro in Sachsen und 2,93 Milliarden Euro in Thüringen. 2011 bestand das Bundesunternehmen 20 Jahre.

Mitte des Jahres begann die Wismut mit dem wohl letzten größeren bergmännischen Vorhaben, der Auffahrung des sogenannten Südumbruchs in Bad Schlema. Zur dauerhaften Ableitung der anfallenden Wässer wird der neue Grubenbau südlich des Deformationsgebietes bis voraussichtlich Ende 2013 aufgeföhren, heißt es. Und mit der Übergabe des Genehmigungsantrages an die Behörden für den letzten Abschnitt der Flutung der Grube Königstein bei Dresden Ende 2011 erreiche auch dieses Projekt die abschließende Phase. Bis Ende 2011 seien rund 80 Prozent der Gesamtsanierung realisiert worden. Entsprechend der gegenwärtigen Planung werde erwartet, die wesentlichen Sanierungsvorhaben bis zum Jahr 2020 abzuschließen zu können. Nach diesem Zeitpunkt verblieben jedoch noch langfristig Aktivitäten zur nachhaltigen Sicherstellung des Sanierungserfolgs, die Wasserbehandlung und die Umweltüberwachung. ●

Buchmarkt

Strahlenschutz

Der von Schmatz/Nöthlichs begründete Loseblatt-Kommentar „Strahlenschutz – Radioaktive Stoffe, Röntgeneräte, Beschleuniger“ zur Strahlenschutz- und Röntgenverordnung mit Textsammlung ist mit der 3. Lieferung wieder auf den neuesten Stand gebracht worden. Aktualisiert wurden mit dieser Lieferung unter anderem das Atomgesetz, der Euratom-Vertrag und